

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Vertheilt 3 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., durch Träger und andere Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummern 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Restlandesteile 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Restlandesteile 1.20 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 165.

Sonntag, 31. März 1918.

72. Jahrgang.

Fortschritte zwischen Sonne und Oise.

Ostern.

Von D. Traub, Dortmund, M. d. N.

In Ostern war es Sitte in deutschen Gauen, an die Quellen zu wandern. Sie galten, als die Donnerdränen, für heilig und in ihrem geheimnisvollen Ursprung ehrte man göttliche Kräfte. Das Christentum bewahrte sich einen feinen Sinn für die Pflege jeder Regung religiöser Ehrfurcht. „Die heilige Dreifaltigkeit“, der heilige Christ, Maria, die Apostel und eine Menge von Heiligen und Märtyrern wurden von ihm an die Quellen gestellt und ihnen ihr Schutz befohlen. Die alten Brunnenfeste und heiligen Quellen traten in ihre Hut. Das geschah im rein lutherischen Norwegen bis ins letzte Jahrhundert hinein und die katholische Welt ist voll von ähnlichen Bräuden.

Warum erwähnen wir das heute? Weil es uns zu Ostern im vierten Kriegsjahr ist, als würden Quellen springen und als müßte man alles Volk zu den heiligen Quellen führen, aus denen allein Kraft und Glaube zur Überwindung aller schweren Not fließen. So kommt heute Ostern zu uns, als ein Quellpunkt trostigen Glaubens und besser Siegesgewißheit. Wir kennen der Räte genug. Wir sehen der Schatten viele. Deso nötiger haben wir alle einen Trunk aus früherer Osterquelle. Und Ostern kommt diesmal so hell zu uns! Osterlicht scheint.

Wir haben Frieden nach Osten und Sieg nach Westen hin. Friede nach Osten! Das ist ein gewaltiger Segen. Unsere Gefangenen kommen wieder zu Weiß und Rind. Sie sind durch schwarze Karfreitagsnächte geschritten. Ihr Glaube wurde auf harte Probe gestellt. Nun sind sie unterwegs zur Heimat. Teilweise sind sie schon heimgekehrt.

Was ist das für ein herrliches Ostern? Es ist kein bloßer rednerischer Versatz, es ist kein Unrecht an dem christlichen Osterglauben, wenn man heute in Deutschland hin und her blickend das Lied der Auferstehung aus dem Grab der Gefangenschaft hört. Gott sei gelobt!

Kommt doch nicht gleich mit all den neuen Sorgen! Freuen wir uns der Überwindenen! Der Westen wird uns den großen Frieden bringen, wie der Osten uns Brot bringt und unsere Lage erleichtert. Wir haben unseren Bundesgenossen ausgeteilt und hatten selbst kaum das Notwendige. Wir träumen auch jetzt nicht von Überflut. Aber wir wissen, daß unser deutsches Schwert unseren Kindern und uns allen die Möglichkeit zu leben gerettet hat. Das ist Ursache genug zu danken! Wenn man heute auf die Stätten blickt, wo russische Uebermacht zurückgedrängt worden war, oder auf die verwüsteten Kampffelder im Westen, so mag uns nachträglich manches Grauen überfallen: wir wär's geworden, wenn — ja wenn die feindlichen Mächte unser Vaterland überflutet hätten! Wir blieben behütet; wir blieben bewahrt. Das ist unsere Osterfreude. Wer nicht dankbar dafür ist, ist ihrer unwert.

Ostern wuchs heraus aus tropischem Glauben an den Sieg des Lebens. Der Christ konnte nicht untergegangen sein. Durch alles Töten der jüdischen Menne, durch das Triumphgeschrei der Pharisäer hindurch, das schrie: „Wir sind fertig mit diesem „König der Juden“ — rang sich in zäher Freude der Glaube der Jesuchünger, daß der Christ nicht tot sein könne. Und zu Ostern stand er da in heller Siegesgewißheit und ließ sich nicht mehr unterkriegen und besann seinen Siegeszug durch die Welt. Was der Glaube vermag, zeigt Ostern. Wie arm der Unglaube, das Mißtrauen ist, entblüht dieser Tag. Die Glaubenden sahen den Christ; die Andern schauten ihn nie.

Und so bleibst bis an der Welt Ende! Der Krieg brauen und die Not zu Haus hat uns immer wieder das Eine gelehrt: dem Glaubenden ist kein Ding in der Welt unmöglich. Er ist stillfester als die Zweifler und Räuber und Kritiker. Die Wankenden sind größer als die Wägenden. Wenigstens dann, wenn sie nichts wagen für sich, sondern für die Sache, für die Wendung der Not, für das Ganze.

Solche Vorherrschaft kündigt uns heute der Overtag, der über dem Sieg im Westen erstrahlt. Tatsachen sind die neuen schöpferischen Quellpunkte der Geschichte, nicht bloße Gedanken, nicht kluge Berechnungen, nicht kalte Ermahnungen. Die Tatsachen erwachen nur aus Taten, die um der Sache willen geschehen und die Welt zwingen in neue Bahnen.

So geleite und bleibe alle Glaube als neues Gut. Die Quellen sind weder jung noch alt. Sie fließen. Es kommt nur darauf an, daß der Mensch daraus trinken lerne. Ostern zeigt uns Deutschen einen solchen Trunk dankbaren Glaubens und unentwegter Siegeshoffnung!

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 30. März. (Ämtlich.)

Zwischen Sonne und Oise machten wir im Angriff Fortschritte.

Das Ergebnis der ersten Woche.

Berlin, 30. März. (Privat-Tele. ab.)

Der Kriegsberichtshalter des „Polenlanders“ Rosner schreibt zusammenfassend über die Ereignisse der ersten Kampfwoche: Sie brachte uns Erfolge, die heilloslos in ihrer Größe und unschätzbare in ihrer Auswirkung auf die Entwicklung der Kriegslage sind. Tausende von Geleert-Kilometern Land sind dem Feinde aus einem Abzug, den er für unannehmbar hielt, gerissen worden. Hunderttausende seiner Kämpfer sind ihm verloren und Milliardenwerte mußte er als Beute in unseren Händen lassen. Bis in die tiefsten Grundbecken ist seine Stellung erschüttert. Wir haben unter der Führung unseres Kaisers und seiner beiden militärischen Paladine mit der gesamten Kraft des deutschen Volksheeres, das diesen Führern mit Bewunderung folgt, zu neuen Schlüssen aus.

Die neue deutsche Taktik.

Genf, 30. März. (Eia. Tel. ab.)

Ueber die neue, für die Engländer vollkommen überraschende Angriffsmethode, der die deutsche Heeresleitung den Durchbruch verdankt, teilt der Heeresberichtshalter an der französischen Front mit: Bei Verdunna der Artillerievorbereitung waren die ersten deutschen Angriffskolonnen in mehreren Angriffswellen hintereinander aufsteckend. Die erste Kolonne besetzte die erste feindliche Stellung und begann von dort in zwei Kilometer Entfernung durch ein fürchterliches Maschinengewehrfeuer die englischen Reserven mit einem Eisenhael zu überschütten. Die zweite Kolonne stürzte über die erste hinaus, besetzte die zweite englische Linie und wiederholte die Taktik der ersten Kolonne. Es folgte die dritte Sturmwellen, die in der ersten Linie voran, dann die vierte und so fort. Unterstützt wurden diese Divisionen, die das englische Kommando vollkommen aus dem Konzept brachten, durch Verwendung von Schützen, arabischen und einer neuen deutschen Kanone mit sehr niedriger Lafette, die so leicht transportierbar ist wie ein Gebirgsbüchse.

Das deutsche Ferngeschütz.

Basel, 30. März. (Tel. ab.)

Nach einer Pariser Tagesmeldung fiel am Freitag Nacht eine deutsche Granate, die aus einem weittragenden Geschütz abgeschossen worden war, auf eine Kirche in der Gegend von Paris während des Karfreitagsgottesdienstes. Es wurden 70 Personen getötet und 90 verletzt, darunter viele Frauen und Kinder. Schon am letzten Sonntag wurde eine Kirche während des Gottesdienstes getroffen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. (Ämtl. Rte.)

Genf, 30. März. (Eia. Tel.)

In Paris wurde am 30. März in den Gartenanlagen der Tuilerien mit der Anlage von Schutzbatterien begonnen, die mit Brettern und Sandtacken bedeckt werden, um den Personen die unterweil von einem Alarm überrascht werden, Zuflucht zu gewähren. Die Verwaltung der Orleansbahn macht bekannt, daß die Ausgabe von Fahrkarten nach dem Süden trotz der eingelegten Sonderregeln nur auf die Verantwortung der Reisenden erfolge, weil die Bahn die regelmäßige Abwicklung des Verkehrs nicht garantieren könne. — Man kann sich daraus eine Vorstellung machen von der Flucht der Pariser nach dem Südwesten Frankreichs.

Großer Brand in einem Pariser Vorort.

Paris, 30. März. (Ämtl. Tel.)

Meldung des Ministerischen Bureaus: In den Maasins Generaux von Aubervilliers hat ein Brand gewüthet. Der Schlossaden ist stark. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Soch zum gemein'amen Oberbefehlshaber ernannt.

Genf, 30. März. (Eia. Tel.)

Das Ministerische Bureau verbreitet folgende Meldung der Londoner „Morning Post“: Unter vollkommener Billigung des Feldmarschalls Haig beschlossen die französische und die englische Regierung, den General Soch zum Oberbefehlshaber der französischen und englischen Heere an der Westfront während der Dauer der jetzigen Operationen zu ernennen.

Spaniens Hoffnungen.

Budapest, 30. März. (Eia. Tel. ab.)

Der Führer der spanischen Karlisten Basquerra äußerte sich gegenüber dem Madrider Vertreter des „Alto“: Der

Endfieg der Mittelmächte ist vollständig. England hat zur See bereits eine schwere Niederlage erlitten und steht auch auf dem Festlande zu Grunde. Es muß sich aus Palästina und Mesopotamien hinausziehen. Deutschland wird über Persien und Afghanistan einen freien Weg nach Indien erhalten. England hat sein Ansehen im Osten eingebüßt. Italien ist abgebrochen. Wir werden noch Zeugen der revolutionären Auflösung dieses Landes werden. Die Auflösung Rußlands kann als endgültig betrachtet werden. Die Niederlage der Entente ist in Spanien freundschaftliche Gefühle für die Mittelmächte aus. Wenn die Zentralmächte auch über das Mitteländische Meer herrschen wollen, das stets der Mittelpunkt der Zivilisation war, müssen sie in ein enges Bündnis mit Spanien eintreten. An Stelle der englischen Herrschaft muß die deutsch-spanische treten.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Lebhafte Tätigkeit an der italienischen Front.

Wien, 30. März. (Ämtl. Tel.)

Ämtlich wird verkündigt: An der Plave-Nel Papadopoli wiesen unsere Scharfschützen einen italienischen Vorstoß ab. Auch sonst war die Geschäftstätigkeit im Südwesten lebhafter. Der Chef des Generalstabs.

Italien in angstvoller Spannung.

Lugano, 30. März. (Eia. Tel. ab.)

Aus Rom wird gemeldet: Die französischen Schlachtberichte werden mit angstvoller Spannung erwartet. Alles andere tritt dagegen in den Hintergrund. Sonnino ist unerschütterlich in der Verlebung verschwunden, angeblich wegen Unmöglichkeit. Die Ententebotschafter und militärischen Vertreter verhandeln mit Orlando.

Gefangenenaustausch mit Rumänien.

Berlin, 30. März. (Ämtlich.)

Das Armeekorpskommando Rodenien drachtet, daß zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 29. März ein Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen worden ist. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben werden. Sie werden dann zunächst für 12 Tage in dem Quarantänelager in Bukarest untergebracht.

Der Friede mit Rußland.

Erdmann der letzten Normalität.

Berlin, 30. März. (Ämtl. Tel.)

Der Austausch der deutschen und der russischen Nationalitätenschriften zu dem am 3. März unterzeichneten Friedensvertrag und zu seinem Auswahvertrag hat gestern Abend 8 Uhr im Auswärtigen Amt zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Freiherrn von dem Bülowe und dem rus-

Die Begeisterung

Zu allen großen Taten muß die Begeisterung die schlummernden Kräfte in uns wecken. Zu mächtiger Flamme entfacht sie die verborgene Blut, wie wir es herrlich in den ersten Tagen dieses Krieges erlebten. Und mag auch der himmelhoch steigende Feuerchein verebben, im Herzen des Liberzeugten kommt die Blut nie zum Verlöschen. Tiefgründiger wird ihr Herd, wo Dämme und Widerstände sie engen, vergebens versuchen Kleingläubigkeit und Mißmut echtes Begeisterungsfeuer zu ersticken. Von neuem entzündet es sich an der festen Entschlossenheit, alles zu tun, um das Gute zu vollenden und den Erfolg zum unbefreibaren zu gestalten. So wird auch bei unserm deutschen Volk, wenn von neuem die Stunde ruft, die überzeugte Begeisterung immer wieder die Kräfte wecken, die es zum großen Werke nötig hat.

Rischen Sonderausgaben V. Petroff Kattachenden. Petroff, den der Moskauer Konarch als Vertreter über die auswärtigen Angelegenheiten mit der Hebermittlung der Ratifikationsurkunde betraut hat, reist heute Nacht nach Moskau zurück. Der Austausch der Ratifikationsurkunde zwischen Russland und den mit Deutschland verbündeten Mächten wird nachfolgen.

Schwere Niederlage der Roten Garde in Finnland.

Petersburg, 30. März. (Hoff-Tel.) Meldung des Reuters-Bureaus: Die die Abendblätter melden, hat die finnische Rote Garde in der Gegend von Tammerfors eine ernste Niederlage erlitten. Sie verlor beim Rückzug 10 000 Gefangene, 21 Kanonen und 113 Maschinengewehre.

Die vorläufige sibirische Regierung.

Haag, 30. März. (Hoff-Tel.) Aus Schanghai meldet das Reuters-Bureau: Die „North-China Daily News“ berichten aus Chorbun: Die Erklärung einer vorläufigen sibirischen Regierung wurde beschlossen, um das ursprüngliche Programm der Revolution durchzuführen und die Rote Garde zu unterdrücken. Man erwartet, daß die neue Regierung die befreundeten Mächte eruchen werde, sofort mit militärischen Operationen zu beginnen.

Cirpischer Besitz in Italien.

Rom, 30. März. (Hoff-Tel.) Durch ein Dekret sind die Bestimmungen des Admirals v. Tirois in Sardinien unter Sequester gestellt worden.

Zur Wiedereinverleibung von Brien und Longwy.

Bekanntlich haben vor kurzem die führenden Verbände der deutschen Eisenindustrie an die Reichs- und Oberste Heresleitung eine Denkschrift zur Einverleibung der französisch-österreichischen Eisenerzbezirke in das deutsche Reichgebiet gerichtet. Diese Schrift gründet sich auf ein geologisches Gutachten der Geheimen Bergräte Benckel und Kusch, des Leiters und des Abteilungsleiters der Rgl. Preuss. Geologischen Landesanstalt in Berlin, über die Eisen- und Mangangerbergwerke Deutschlands nach dem Kriege. Zu dem die wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte der Einverleibung betonenden Gutachten ist nun noch ein geistliches Gutachten hinzugekommen, das von dem Professor der neuen Geschichte der Universität Straßburg i. Elsass, Dr. Martin Spahn, dem Sohn des bisherigen Zentrumsführers und jetzigen preussischen Justizministers Spahn, verfaßt worden. Das Gutachten geht davon aus, daß die alte geistliche Grenze zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über acht Jahrhunderte, nämlich vom 10. bis 18. Jahrhundert, viel weiter westwärts verlief. Das alte Deutsche Reich schloß nämlich das heutige Belgien, ferner Nordfrankreich bis Cambrai und auch die Hölle- und Berglandschaft an der oberen Maas und Mosel in sich, also ungesähr die Teile, die wir heute besetzt halten. Longwy und Brien lagen in beträchtlicher Entfernung hinter der Grenze auf deutschem Boden. Das Gutachten Prof. Spahns hebt scharf hervor die Beweggründe und die Erfolge, welche die Franzosen in jahrhundertelangen Kämpfen um Volkbringen errungen hatten, bis ihnen im Jahre 1871 der stilles Teil wieder abgenommen werden konnte. Bedenkt man, daß der Wert Französisch-Volkbringen nicht nur in wirtschaftspolitischen Hinsicht wegen seines unermeßlichen Ertrags, sondern auch wegen seiner großen kulturellen Bedeutung, haben doch die Franzosen Volkbringen stets als Vor- und für ihre Kämpfe gegen die Deutschen und Mitteleuropa benutzt. Schließlich betont das Gutachten die Berechtigung des Festhaltens am Besitz der erkämpften Erbschaften von Brien und Longwy mit dem Hinweis auf die von den Franzosen aufgestellten und von den Engländern unterstützten Forderungen zur Reannexion, d. h. zum Wiederwerb einstmaligen gehöriger Gebiete.

Hallig Hooge.

Ein Nordseeroman von Anna Wotke. (8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Americanische Copyright 1917 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Dolm erwiderte Brittias Gruß mit Zurückhaltung, und auf ihren erkennenden Blick bemerkte er etwas abgerund: „Sie halten mich gewiß für einen armen Sünder. Kräulein Britta, daß ich heute nicht in der Kirche war.“ Brittia schüttelte das Haupt und nahm langsam das rote Tuch, das ihr so gut stand, von den blonden Flechten, die sich in duftiger Fülle um ihren schmalen, rasierten Kopf legten. „Nein, Herr von Thümen“, entgegnete sie: „nur inneres Herzensbedürfnis soll und in die Kirche führen. Unsere kleine Eise habe ich heute auch nicht gesehen.“ „Aber ich“, gab Dolm zurück. „Obne Schube und Strümpfe schreite ich auf dem Rand meines Kutters und verlorne glatte erndhaft, ich solle sie mit hinaufnehmen auf das Meer.“ Brittia sah ihren Gast aufmerksam an, dann vermaßte sie das Gefasch mit bedächtig in der alten Truhe mit den schönen Bekleidungen. Dolm gewachte noch, wie sie schnell einen Brief aus ihrem Nieder aus und in das Gefaschbuch schob. Warum schob ihm dabei das Blut so heiß in die Stirn? Wieder erachte er sich auf dem Gedanken, daß er brennend gern abgewandt hätte, was in dem Brief stand, den Brittia so eckelvoll in der Truhe barg. „Eise ist etwas unverzogen“, ließ sich dann Brittia vernehmen, indem sie sich anblickte, den Mitlaßstisch zu decken, während Eise, die alte Hausmutter, die schon seit unendlichen Zeiten im Lehrhaus wirtschaftete, die Teller hereintrug, und Eise, wie sah immer, unheimlich blieb. „Eise hat eben, was sie denkt. Kräulein Britta.“ „Das ist es! Sie ährt von uns fort, und jedes Mittel ist ihr recht. Niemand würde sie halten, wenn man wachte, wo man sie auf dem Festland rasch antun könnte. So aber wäre es doch der reine Wahnsinn. Alle Vorkehrungen helfen nichts. Eise will fort. Die Hallaleute wissen das, aber keiner will das Kind abgeben lassen. Man liebt es trotz seiner Störigkeit. Neht ist es nun schon so weit gekommen, daß Eise nicht mehr aus Meer darf. Früher ist sie oft selbst hinausgerudert, denn trotz ihrer Störigkeit hat sie Kraft und Ausdauer. Neht nimmt sie niemand von den Schiffen mehr mit und über ein elendes Boot verläßt sie alljährlich wieder nicht. Neht kann es mir denken, daß Eise ihre ganze Hoffnung auf ihren Kutter gesetzt hat, Herr von Thümen.“ „Ach, wach, ich könnte dem Kinde helfen“, sagte Dolm. „Es muß schrecklich sein, diese ewige Sehnacht in der Brust zu tragen, ohne Hoffnung auf Erfüllung.“

Bismard-Worte.*)

(Aus 1. April.)

Nach habe nie noch Grundfäden gelebt. Wenn ich an hängen sollte, habe ich mich niemals zerkratzt: Nach welchen Grundfäden handelt du? Sondern ich habe ausarbeiten und aeten, was ich für gut hielt. Man hat mir ja oft vorgehalten, daß ich keine Grundfäden habe. Wenn ich mit Grundfäden durchs Leben gehen soll, so komme ich mir vor, als wenn ich durch einen engen Waldweg gehen soll und mühte eine lane Sianne im Munde halten.

Nur immer lassen sich die Deutschen die Kose nicht verstellen, wie andere Völker, wo die Kose mehr oilt, die Kranaosen zum Selbstel.

Die Erhaltung der österreichisch-ungarischen Monarchie als einer unabhängigen, starken Großmacht ist für Deutschland ein Bedürfnis des Gleichgewichts in Europa, für das der Frieden des Landes bei eintretender Notwendigkeit mit autem Gewissen einaesetzt werden kann.

Die politischen Entwicklungen gehen so langsam wie die geologischen. Die Schichten legen sich übereinander und ersetzen neue Bänke und neue Gebirge.

Mit schlechten Gesetzen und auten Beamten läßt sich immer noch regieren. Bei schlechten Beamten aber helfen uns die besten Gesetze nichts.

Nach bin der Heberausnahme, daß auch heereiche Kriege nur dann, wenn sie aufzuvornen worden sind, verantwortlich werden können und daß man der Vorlesung nicht so in die Karten sehen kann, um der geschichtlichen Entwicklung nach eigener Berechnung voranzureifen.

*) (Aus dem in der Universitäts-Bibliothek erschienenen Buch: „Goldene Worte des Reichskanzlers“, Herausgeber des Reichs-Bismard über Politik, Leben und Weltanschauung. Preis 40 A. geb. 90 A.)

Spann schließt mit den Worten: „Nach wirtschaftlichen Beispielen wird unsere Staatskunst wie unter Generalstab ohne Zweifel mit Frankreich und England jede notwendige Erweiterung ihrer Gebietsansprüche erstern, wenn uns nur von ihnen eingeräumt wird, auf was wir nach dem Stande unserer wirtschaftlichen Entwicklung und nach den Bedingungen unserer geographischen Lage nicht mehr verzichten können.“

Das Gutachten ist nicht im Buchhandel erschienen, wird jedoch auf Wunsch vom Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Berlin, und vom Verein Deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf, abgegeben.

Die nächste Nummer der „Wiesbadener Zeitung“ erscheint des Osterfestes wegen Dienstag früh zur gewohnten Zeit.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 31. März.

Andersinnung. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde verliehen den Eisenbahnarbeitern Willy Kline und Paul Bera an Wiesbaden.

Promenadefest. Bei günstiger Witterung finden am Dienstag und Ostermontag, vormittags von 11.30 bis 12.30 Uhr am Kaiser-Friedrich-Denkmal Promenadefest der Garnisonkapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Weber statt.

Lebensmittelverteilung. In unserem heutigen Augenblick befindet sich die wöchentliche Ausgabe der Lebensmittelverteilung. Es wird darauf hingewiesen, daß Kochanweisungen für Kartoffelgerichte bei den Kolonialwarenhandlungen kostenlos abgegeben werden. Infolge Gewichtsverlustes ist der Preis für Kartoffeln vom 1. April d. J. von 0 1/2 auf 10 Pfg. das Pfund erhöht worden.

Britta hob die arden, arden Augenblicke langsam an ihm auf, während ihre Hände langsam die Teller ordneten: „Wissen Sie, Britta, erfüllt sich wohl, Herr von Thümen? Erh wenn wir alle unter den Wäldern schlafen, dann wird es still in der Brust.“

Erkannte, sah erichredt sah Dolm in das blühende Mädchenantlitz, dessen roter Mund sich so so schmerzvoller Erregung beugte.

Der Brief fiel ihm ein. Was mochte er dem Hallamädchen gebracht haben, daß es so stillam sprach?

„Sie haben ganz recht, Kräulein Britta, an jedem Lebensbaum klammert sich der Dichter fest, ein Sehnachts-traum. Wie ein Wunderwunder fliegt er auf, aber wir können ihn nicht halten, nicht halten. Nur von fern sehen wir seine goldene Krone alänen. Trotzdem wir das wissen, können wir immer weiter dem alanaumaltesten Rätsel nach. Warum sollte das die kleine Eise nicht auch tun?“

„Weil es nicht sein darf“, gab das Mädchen her zurück. „Wir alle müssen unsere Sehnacht bannen und Eise muß es auch. Sie muß lernen, sich dem Leben zu fügen.“

„Sie sind hart, Kräulein Britta, hart gegen das Püttie.“

„Weil ich das Kind lieb habe, und nicht will, daß es anarunde geht da draußen in der Welt.“

„Und wenn es hier auf Halla dooe sein tunnes Vera verblutet?“

„An der Sehnacht fürht keiner. Herr! Das acht vorüber wie die Liebe.“

„Haben Sie denn die Liebe gekannt?“ Die Männerstimme klang abgerichtet.

Hart stiegen die Teller, die Brittia noch immer ordnete, gegen einander.

Dann sah Brittia dem Kraker lächeln ins Gesicht:

„Willest du nicht man auf dem Festland anders, als auf der Halla. Hier ist die Liebe wie die Halla selbst. Verwittert raat sie herüber wie aus alter Zeit, ein verblühtes Schneiden, als wenn man an etwas Verblühtes denkt.“

„Sprachst du ein Braut?“

Britta schied sich über die leicht gebräunte Stirn.

„Versehen Sie, was ich da Torisches geahant. Wir Hallaleute arüben an vier in unserer Einsamkeit. Neht aber will ich eilen, denn sonst müssen Sie noch ohne Mitlaßstisch auf die Robbeniaad, und das wäre schade.“

Sie nickte ihm freundlich zu, und ehe er noch etwas entsean konnte, war sie schon verschwunden.

Gleich darauf führte Eise den Großvater in den Vefel. Der Alte schritt veranlich wie ein Kind an Eises Hand und die kleine Eise lag so langsam.

Werkwürdig, der Alte war der Ginnale, an dem Eise sich freundlich ab.

Obne Dolm zu bemerken, rückte sie dem Alten den Rebn-

Brennstoffverteilung an Inhaber von Ofenheizung. Die März-Brennstoffmarke wird vom 2. April d. J. ab, dem Vorrat an Kohlen entsprechend, in beschränktem Umfang in Kraft gesetzt. Diejenigen Haushaltungen, die noch nicht an der Reihe sind und keine Brennstoffe mehr haben, dieser aber dringend bedürfen, können bis zu 4 Ztr. Kohlsgründ beim Gaswerk an der Mainzerstraße für 1.40 M. Ztr. (ohne Anrechnung auf die Brennstoffmarke) abholen. Außerdem wird Brennholz in beliebigen Mengen für 450 M. Ztr. bei Abholung und 5 M. Ztr. bei Anlieferung aus Haus bezw. 5.25 M. bei Anlieferung ins Haus abgegeben. (Verkaufsstelle: Dogelmerstraße 9, Zimmer 1)

Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle. Kohls und Bricketts über 10 Tonnen im Monat April. Meldungen über Kohlenbedarf und Kohlenverbrauch sind in der Zeit vom 1. bis spätestens 5. April erneut zu erstatten. Die bezügliche Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung, veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 64 v. 15. 3. 18, geht über die letztmonatliche nur in einem Punkt hinaus, indem sie nämlich bestimmt, daß auch solche Betriebe meldepflichtig sind, die infolge von Kürzung ihrer Brennstoffzufuhr (sei dieselbe durch amtliche Verordnung oder durch sonstige Umstände bedingt) zur Zeit weniger als 10 Tonnen monatlich verbrauchen. Im übrigen verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Für das Menschheitsideal, für die Rechte der Menschheit behauptet Wilson den Kriege gegen Deutschland an führen. Es mag bei unseren Feinden Leute geben, ideale Schwärmer, die tatsächlich in dem Wahne befangen sind, daß die Entente die Menschheit vor der deutschen Barbarei retten müsse. Diesen Irrtum verwechseln sie mit einer Heberhaften Eise, die sie Bekehrer nennen, die aber nur Schwärmer sind, das Geandbild der Bekehrer ist. Denn nur das Streben nach einem würdevollen Ziel kann die Bekehrer erwecken. Krellisch ist, wie Goethe sagt, Bekehrer eine seltsame Wesenheit, die man einwärts auf einies Kabe. Die laute Bekehrer ist im Laufe des so lange währenden Kriege auch bei uns stiller geworden. Aber im Herzen darf die Bekehrer für die alte Sache, für die wir kämpfen, nie erlöschen, wenn nicht Mühm und Kleinlautigkeit aufkommen sollen. Diese rauben dem Menschen die Kraft zur Bekehrer und damit die Kraft zum Erfolge. Sie muß auch nicht bei der 8. Kriegeanleihe alle an den Reichsanstalten eilen lassen, wie die laute Bekehrer in den Anstalten 1914 die deutsche Anstalt an den Kassen lief.

Soziale Arbeit. An die Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit gelangen immer wieder Bitten um Zuweisung freiwilliger Hilfskräfte für Wohlfahrtsvereinigungen, denen sie zu ihrem Bedauern nicht gerecht werden kann. Besonders fehlt es an jüngeren Helferinnen. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, wenn sich noch junge Mädchen zur Mitarbeit bereit fänden. Auskunft und Anmeldungen in den Sprechstunden im Rgl. Schloss, Vorderhaus, Zimmer 4. Montag und Donnerstags vormittags.

Der Kettenbrief-Anflug macht sich neuerdings wieder hier bemerkbar. Es werden Volkarten verlegt, in denen aufgeführt wird, den Spruch: „Nur treibt nicht Eroberungssucht, und treibt der unbegabte Wille, den Platz zu behaupten, auf den uns Gott geschenkt hat“ binnen neun Tagen an eine gewisse Anzahl Bekannte schriftlich weiterzugeben, widrigenfalls die betreffende Person kein Glück mehr haben solle. Gibt sie aber den Spruch weiter, soll sie am neunten Tage eine große Freude erleben. Es wäre den abergläubischen Verleuten, die sich mit diesem Unfuss befassen, wohl zu viel Ehre angetan, wenn man ihnen das Unnütze ihres Treibens begreiflich machen wollte. Dem Unfug kann nur dadurch geküert werden, daß man solche Sendungen ohne Weiteres in den Ofen steckt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Römisches Theater. Danelore Aleser wird am Sonntag, 6. April, wieder ein Gastspiel in Robson Strank Operette „Die Niedermaus“ abspielen. Bei dem die Künstlerin Robson Strank Waler Rosen aus dem Süden und den beliebigen „Nadelmaria“ tanzen wird. (Aufsch. Abonnement, Anfang 6 1/2 M.)

Residenztheater. Das neue stilles Hotel mit Gesang „Unter der blühenden Linde“, das soeben in Berlin einen außerordentlichen Erfolg hatte, anstalt außer an den

huhl arecht und band ihm seinen dicken Wollschal feher um den dünnen Hals.

Der Alte scherte wackelstilla.

„Seid ihr schon einmal auf Annaoli gefahren, Herr?“ fragte er, sein buntes Taschentuch über die Nase breittend.

„Ne, Kräulein, das ist ja vor hundert Jahren schon verfallen“, entgegnete Dolm.

„Man kann noch alle Tage über verfallene Städte fahren.“ Bekehrte Eise Erkel, Neht auch in acht, der blanke Hals verheißte keinen Spak! Doch nicht, Püttie“, verwies er dann Eise. „Am Meer schließt ein Ungeheuer. Wenn es sich oben hält, dann kommt die Flut und die Flut ist oft gefährlich. Abt solltet daran denken, Herr, daß im Nordland schon viele Menschen, Städte und Länder ertrunken sind, wie meine „Anne Katrin“.“

Eise freischelte schäutern des Alten runselvolles Gesicht. Dolm sah es und ein tiefes Mitteil mit dem Kinde überkam ihn. Hier, bei dem Neunaiabrien, wachte die kleine Eise schon nach Liebe und Rätlichkeit, die sie anderen nicht geben konnte und wollte.

Grenzenloses Mitteil mit der kleinen Notlaarion aus in Dolm empor, etwas wie selbste Rätlichkeit. Abm war es, als mühte er zu Eise treten und ihr trübsames Kücken an seine breite Brust setzen. Schon hatte er auf den Lippen, Brittia um Erlaubnis zu bitten, die kleine mit hinaus auf das Meer nehmen zu dürfen, da fiel es ihm ein, wie hart Brittia es voran abgelehnt, Eise abgeben zu lassen, und der alte Porlan verflüchtete sich.

Aber ganz nahe trat er zu Eise Erkel und Eise heran und sagte wach:

„Na, das gefällt euch wohl, Altkinder, wenn ein so nettes Annomodel euch befreundet!“

Eise sah hinter sich auf. Eise Erkel aber schaute verflücht.

„Bin auch tuna gewesen, Herr, sehr tuna, um Mädel mit Schürzen und Bändern? Doch! Aber ich nahm die Anne Katrin, ja wohl, denn wissend: „Gen leben ist besser als kein Kriege“. Das hat die Anne Katrin auch gewußt und da hat sie Eise Erkel genommen. Rühndiechata Nach ist es all her.“

Eise freischelte wieder schon seine runselvolle Wange.

Er hielt ihre Hand fest.

„Na bleibe bei euch, Großvater“, tröstete Eise ganz heimlich und leise, aber Dolm hatte es doch gehört.

„Denn ist aut“, sagte der Alte und suchte neugierig nach der Tür, ob denn die Suppe noch immer nicht aufgetragen würde.

„Es tut mir leid, Eise, daß ich dich heute nicht mitnehmen kann.“ Bemerkte Dolm, als er den hinteren Blick des Mädchens gewachte. „Willest du nicht es später einmal.“ (Fortsetzung folgt.)

Zeichnungen auf die Kriegsangelegenheiten

nehmen in Wiesbaden kostenfrei entgegen und stehen zu jeder Auskunft und Raterteilung gerne zur Verfügung:

Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden
Marcus Berlé & Co.
Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden

Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden
Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden
Gebrüder Krier
Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden.

[9101]

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 31. März, abends 8.30 Uhr. Bei aufgeh. NB.
Dien- und Freitags sind aufgehoben.

Oberon.

Große romantische Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber. — Wiesbadener Besetzung. Regie: Herr Carl Schuricht. — Bühnenbild: Herr Carl Schuricht. — Ende gegen 9.45 Uhr.

Montag, den 1. April, abends 7 Uhr. Bei aufgeh. NB.
(Dien- und Freitags sind aufgehoben.)

Das Dreimäderlhaus.

Stück in 3 Akten von F. v. Schiller und Fritz Reicher. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Weber. — Ende gegen 10 Uhr.

Wochenplan. Dienstag 7 Uhr, NB. H.: Hofmanns Erzählungen. — Mittwoch 7 Uhr, NB. G.: H. v. Helldorf. — Donnerstag 7 Uhr, NB. H.: Mutter und Tochter. — Freitag 6.30 Uhr, NB. D.: H. v. Helldorf. — Samstag 6.30 Uhr, aufgeh. NB.: Die Helden. — Sonntag 6.30 Uhr, aufgeh. NB.: Die Helden. — Montag 6.30 Uhr, aufgeh. NB.: Die Helden. — Dienstag 7 Uhr, aufgeh. NB.: Die Helden. — Mittwoch 7 Uhr, aufgeh. NB.: Die Helden. — Donnerstag 7 Uhr, aufgeh. NB.: Die Helden. — Freitag 7 Uhr, aufgeh. NB.: Die Helden. — Samstag 7 Uhr, aufgeh. NB.: Die Helden. — Sonntag 7 Uhr, aufgeh. NB.: Die Helden.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 31. März:
Vormittags 11½ Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbr.-Trinkhalle.

Nachm. 4 Uhr im Abonnements-Saal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht

1. Vorspiel „Odysseus“ Bruch

2. Konzert in G-Moll f. Violine mit Orchester, Op. 28 Bruch

3. Symphonie Nr. 2 in D-Dur

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Ouverture zur Oper

„Oberon“ v. Weber

2. Volksszene aus der Oper

„Evangelin“ Kienzl

3. a) Träumerei Schumann

b) Moment musical Schubert

4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Strauss

5. Eine nordische Heerfahrt, Ouverture Hartmann

6. Hab' ich nur deine Liebe, Lied v. Suppé

7. Potpourri aus der Operette

„Polenblut“ Nedbal

Montag, 1. April:

Nachmittags 4 Uhr.

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

1. Ouverture zur Oper

„Martha“ v. Flotow

2. Ungar. Tänze 5 u. 6 Brahms

3. Fantasie aus der Oper

„Traviata“ Verdi

4. Largo in Fis-Dur Haydn

5. Ouverture zu „Ruy-Blas“ Mendelssohn

6. Ave im Kloster Kienzl

7. Fantasie aus der Oper „Die Zauberflöte“ Mozart

Abends 8 Uhr im Abonnements-Saal:

Richard-Wagner-Abend

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht

1. Ouverture „Der fliegende Holländer“

2. a) Vorspiel, b) Karfreitagsschauspiel aus „Parsifal“

3. a) Siegfrieds Rheinfahrt, b) Siegfrieds Tod u. Trauermarsch aus „Götterdämmerung“

4. Vorspiel zu „Meistersinger von Nürnberg“.

Pilz-Ausstellung.

Modelle zu Lehrzwecken ausf. i. Atelier f. wissenschaftl. Plastik, Rheinstr. 15. Von Sachverständigen als vollkommen naturgetreu und als die besten Lehrmittel ihrer Art anerkannt. *1122

Ausgestellt bei Aug. Engel, Wilhelmstraße.

Goethestube

Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Spezialität: Rheingauer Originalweine Südweine. 8555

Chalia

Mod. und größtes Lichtspielhaus Kirchstraße 12. :: Telefon 6137.

Ganz hervorragendes Oster-Programm! Erstaufführung!

Der lebendig Tote

Detectiv-Abenteuer in 4 Akten. In der Hauptrolle:

Joe Deeb

(Max Landau). [9213]

Tenor Schmetterling

Schwank in 2 Akten mit dem lustigen Trio:

Melitta Petri, Leo Peukert, Herbert Paulmüller.

Abends 8 Uhr im Abonnements-Saal:

Richard-Wagner-Abend

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht

1. Ouverture „Der fliegende Holländer“

2. a) Vorspiel, b) Karfreitagsschauspiel aus „Parsifal“

3. a) Siegfrieds Rheinfahrt, b) Siegfrieds Tod u. Trauermarsch aus „Götterdämmerung“

4. Vorspiel zu „Meistersinger von Nürnberg“.

Abends 8 Uhr im Abonnements-Saal:

Richard-Wagner-Abend

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht

1. Ouverture „Der fliegende Holländer“

2. a) Vorspiel, b) Karfreitagsschauspiel aus „Parsifal“

3. a) Siegfrieds Rheinfahrt, b) Siegfrieds Tod u. Trauermarsch aus „Götterdämmerung“

4. Vorspiel zu „Meistersinger von Nürnberg“.

Abends 8 Uhr im Abonnements-Saal:

Richard-Wagner-Abend

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht

1. Ouverture „Der fliegende Holländer“

2. a) Vorspiel, b) Karfreitagsschauspiel aus „Parsifal“

3. a) Siegfrieds Rheinfahrt, b) Siegfrieds Tod u. Trauermarsch aus „Götterdämmerung“

4. Vorspiel zu „Meistersinger von Nürnberg“.

Abends 8 Uhr im Abonnements-Saal:

Richard-Wagner-Abend

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht

1. Ouverture „Der fliegende Holländer“

2. a) Vorspiel, b) Karfreitagsschauspiel aus „Parsifal“

3. a) Siegfrieds Rheinfahrt, b) Siegfrieds Tod u. Trauermarsch aus „Götterdämmerung“

4. Vorspiel zu „Meistersinger von Nürnberg“.

ODEON

Kirchgasse 18 — Lichtspiele.

Erstaufführung!

Die Gräfin Meyers

oder

Gespens der Vergangenheit mit Margarete Welsch vom Deutschen Theater.

4 Akte Drama 4 Akte

Träume sind Schäume oder zu Höherem geboren mit PEPI GLOCKNER

2 Akte Drama 2 Akte

Die beiden Freier, Humor

Messter-Week 1/18/19.

Monopol-Lichtspiele

Wilmistrasse 8.

Die wilde Ursula

Schauspiel in 4 Akten.

Die reiziger Wespe.

Die Perlenkette

Spann. Abenteuer m. St. Webb.

Kinephon.

Kirchgasse 18 — Lichtspiele.

Räuchende Liebe

Schauspiel in 4 Akten.

S. M. Hilfskruzer Wolf

Die Kanten Er. Durchlaucht

Eine Liebesgeschichte in 2 Kapiteln.

Verreise

bis 10. April.

Dr. Stricker.

Badhaus Kranz

Am Kranzplatz.

3452) Bei E. Fester

6 Thermalbäder

eigener Quelle Markt 350

inkl. Ruberium u. Trinkkur.

Gedönn. 8-7 Uhr.

Sonnt. -12½ Uhr.

Ab 1. April 5 Mark.

la Ausschankwein für Wirt!

Echtes altes Schwarzwald.

Rirsch- und

Zwetschenwasser.

Fritz Heinrich

9017) Tel. 1914. Dillstr. 24.

Zigaretten

Verkaufs-Gesellschaft

Nur an Selbstverbraucher.

In. Qualitätsmarken

aus reinem Tabak

1000 St. 70, 80, 100, 120,

150 St. Versand Nachn.

B. Guttmann

Charlottenburg 102,

Rosbacherstr. 12. [9024]

Residenz-Theater.

Sonntag, den 31. März, nachmittags 3.30 Uhr. Erm. Preise.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Regie: Herr Carl Schuricht.

Die Handlung spielt auf dem in Charlottenburg gelegenen Jagd- und Lustschloß.

Ende gegen 6 Uhr.

Sonntag, den 31. März und Montag, den 1. April. Abends 7 Uhr. Neuhett!

Unter der blühenden Linde. Neuhett!

Ein köstliches Spiel mit Gesang in 3 Akten von Leo Kanner und Ralph Tesmar. Musik von Fr. Gellert.

Regie: Herr Carl Schuricht.

Ende 9.30 Uhr.

Montag, den 1. April, nachmittags 3.30 Uhr. Erm. Preise.

Fräulein Witwe.

Schauspiel in drei Akten von Viktor von Kienast und Alexander Engel.

Regie: Herr Carl Schuricht.

Ende gegen 6 Uhr.

Wochenplan. Dienstag, abends 7 Uhr: Familie Gannemann. —

Mittwoch 7 Uhr: Unter der blühenden Linde. — Donnerstag 7 Uhr: Der

Unbekannte. — Freitag 7 Uhr: Unter der blühenden Linde. — Samstag

7 Uhr: Neuhett: Das Sprungbrett.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Elise mit Herrn Hotelier Edgar Kolb beehren sich anzuzeigen

Fritz Bossong u. Frau

Ostern 1918

Wiesbaden, Kirchgasse

Wiesbaden, Hotel Hessischer Hof.

*1120

Bade im Badehaus!

1 Duzend Bäder ab 1. April 1918. 10. — im

Badehaus zum Goldenen Brunnen

Goldgasse 10. 1024

Johann Kühn

Juwelier und Goldschmiedemeister Langgasse 42 Fernspr. 2331 (im Hause des Hotel Adier)

Reichhaltiges Lager passend. Konfirmations-

Geschenke. — Stets Gelegenheitskäufe.

Trauringe in Gold auf Lager. [9025]

Ankauf von Juwelen, alt. Silber zu Höchstpr.



Eingetragene Schutzmarke

Neue Blusen

Neue Morgenröcke

R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist — Elsässer Zeugladen

Ende Kleine und Grosse Burgstrasse.

[9234]

Park-Kaffee

Wilhelmstrasse.

Täglich mittags und abends vornehmen

Künstler-Konzert

Abends bei verstärktem Orchester.

Wiesbadener und Bayrische Biere.

Reiche Auswahl an Weinen. [9192]

Guan. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh.

für Schüler d. Gann. u. Realprog. Einzelunterr. i. Hause. Vorklgl.

Empfehlungen. Reiche Erfahrungen. Anhaltspunkte d. Prof. Paul Beer.

Neue Seidenstoffe

Neue Walchstoffe

für Frühjahr und Sommer!

Christine Litter

Bahnhofstrasse 1, Ecke Rheinstrasse. [9216]

Zigaretten

100 St. 6.2 Bert. zu 52. 5.20

300 " 8.8 " 73. 21.90

300 " 10 " 90. 27. —

200 " 12 " 107. 21.40

100 " 15 " 130. 13. —

1000 zusammen 88. 85.50

Versand Nachnahme

Guttmann & Ehrlich,

Berlin D 17/102. [9024]